

Zu den Beilagen der Univ.-Druckerei H. Stürtz AG.

Unterfranken im 19. Jahrhundert

Festschrift. Mainfränkische Heimatkunde Band XIII. 320 S., 50 Bildtafeln, DM 19,80. Verlag H. Stürtz AG – Würzburg 1965 (für Mitglieder der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ DM 15,85).

Das im Jahre 1964 begangene Jubiläum der 150. Wiederkehr des Jahres der Vereinigung des Großherzogtums Würzburg und des Fürstentums Aschaffenburg mit dem Königreich Bayern ist der Anlaß zu dieser Festschrift. Nach dem Geleitwort des Regierungspräsidenten Dr. Heinz Günder werden in einem Rückblick auf das Gedenkjahr alle Ereignisse – Staatsakt, Vorträge, Ausstellungen, Hörfunk- und Fernsehsendungen – aufgezählt.

Die anschließenden 13 Beiträge profiliert Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Historie geben dem Buch weit mehr als den Charakter einer Festschrift. Nahezu lückenlos wird dem Leser die Zeit unter der bayerischen Krone vor Augen geführt.

Mit seinem Festvortrag „Unterfrankens Geisteserbe bei seinem Eintritt in das neue Bayern“ gibt Prof. Dr. Otto Meyer einen Überblick über das Bildungsleben der Jahrhunderte vorbayerischer Zeit und gleichzeitig eine Schilderung der Verhältnisse beim Übergang an Bayern. Mit den Worten eines Zeitgenossen war das „freye Frankenland einem fremden Fürsten unterworfen“ worden. Aber gerade das Unterraingebiet mit seinem reichen geistigen Besitz wurde dem neuen Staat nicht nur Mitgift, sondern blieb auch Fundament der Bewahrung unterfränkischer kultureller Eigenständigkeit.

Archivdirektor Dr. Michel Hofmann setzt sich auseinander mit „Staat und Bürger im bayerischen Unterfranken“, wobei besonders die volkstümlichen Freiheitskämpfer Gottfried Eisenmann und der Staatsrechtler Wilhelm Josef Behr hervorgehoben werden.

Die Beziehungen König Ludwig I. zu Unterfranken schildert Museumsdirektor Prof. Dr. Max H. von Freeden. Lebte doch der König als Kronprinz mit seiner Gattin bis zur Thronbesteigung in Würzburg, fühlte sich hier wie zu Hause, und rief 1825 bei seinem Abschied aus: „Unsere drei jüngsten Kinder sind Würzburger!“.

Domkapitular Prälat Dr. Theodor Kramer berichtet über die „Katholische Kirche in Unterfranken seit 1814“. Ebenso gibt Oberarchivar Dr. Walter Scherzer einen Überblick über die evangelisch-lutherische Landeskirche Unterfrankens im 19. Jahrhundert.

Des weiteren werden neben den Beiträgen von Galeriedirektor Stud.-Prof. Heiner Dikreiter über „Kunst und Künstler in Mainfranken im 19. und 20. Jahrhundert“ und von Prof. Dr. Josef Dünninger: „Franken und Bayern – die Begegnung zweier Stämme im neuen Staatsverband“, auch wirtschaftliche Probleme erörtert. Prof. Dr. Erich Carell zeigt mit seinen Ausführungen „Die bayerische Wirtschaftspolitik und ihre Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Unterfrankens von 1814 bis zur Gründung des Deutschen Reiches“, wie der neue Staat bestrebt war, die Macht der autonomen Zünfte zu verringern und durch wirtschaftliche Maßnahmen, wie Gewerbesetzgebung, den Wohlstand zu heben. Dies wirkte jedoch zunächst nachteilig und erst mit Einführung der Gewerbefreiheit waren die Voraussetzungen für eine gute wirtschaftliche Entwicklung geschaffen.

„Der agrarlandschaftliche Umbau des 19. Jahrhunderts“ von Prof. Dr. Helmut Jäger bringt u. a. eine Karte der ältesten Flurbereinigung Unterfrankens im Jahre 1868. Zwei wichtige verkehrstechnische Gebiete werden von Stadtarchivar Dr. Erich Safferl: „Zur Vorgeschichte der Ludwig-West-Bahn“ und Stud.-Prof. Dr. Hartmut Kimnich: „Die Entwicklung der Mainschiffahrt im 19. Jahrhundert“ behandelt.

Zum Schluß schildert noch Hauptlehrer Fritz Mägerlein: „Die Verwaltungsorganisation Unterfrankens im 19. Jahrhundert am Beispiel des Landkreises Kitzingen“, ein Beitrag, der das Thema bis zur heutigen Zeit fortsetzt.

Zahlreiche Bildtafeln bereichern das Buch und ergänzen die Beiträge wertvoll.

Ein Werk, das reiche Erkenntnisse vermittelt.

E. Sta.

Wendehorst Alfred, *Das Bistum Würzburg 1803 bis 1957*. 128 S., 86 Abb., 1 farb. Reproduktion der Homannschen Karte des alten Bistums und Hochstifts. DM 24.80.

Moderne Kirchen im Bistum Würzburg. Mit einem Vorwort von Domkapitular Dr. Richard Schömig. 48 S., 56 Bilder. In: *Kunstler und Kunstwerke aus Manifranken*, Band 3. DM 9.80 (für Mitglieder des Frankenbundes lt. Prospektbeilage DM 7.85).

Mit beiden Veröffentlichungen setzt die Universitätsdruckerei H. Stürtz AG ihre bewährte Tradition gepflegter und gewichtiger Landeskundlicher Publikationen fort. Beide möchte man auch in einen inneren Zusammenhang gesetzt sehen; denn sowohl das „Bistum Würzburg“ als auch „Moderne Kirchen“ sind gegenwartsbezogen, letzteres durchaus, ersters zum großen Teil. Verfasser des „Bistums“, Professor der Fränkischen Kirchengeschichte an der Universität Würzburg, baut auf einem gründlichen, methodisch sauberen Quellenstudium auf. Zeitgeschichtliche Darstellungen setzen Mut zur Ehrlichkeit voraus. Alfred Wendehorst hat es gewagt und den Griffel der Klio unbestechlich geführt. All die Probleme gegenwärtiger Geschichtsschreibung sind musterhaft gemeistert. Da zieht vor dem inneren Auge des Lesers die Zeit der Säkularisation mit all ihren Schwierigkeiten vorüber, die gegeben sind, wenn ein Territorium, veranlaßt durch Kräfte von außen, den Herren wechselt. Reorganisation, 1100 Jahrfeier, Auswirkungen des Kulturkampfes und viele andere Ereignisse, so der harte Kirchenkampf in der Zeit des sog. Dritten Reiches, werden sachkundig beschrieben. Eine Lücke in der landesgeschichtlichen Literatur wird hier geschlossen. – Feinsinnig ist die Einleitung des Domkapitulars Dr. Richard Schömig zu „Moderne Kirchen im Bistum Würzburg“. Die Bemühung um neue Bauformen und diese selbst – gerade in ihrer Beziehung zu den Erfordernissen sakralen Bauens – finden hier eine kenntnisreiche Deutung, die zeigt, wie ernsthaft sich der Verfasser mit den hier angeschnittenen Fragen auseinandergesetzt hat. Im Bildteil ist der ganze weite Raum der Diözese Würzburg bis hin zur thüringischen Diaspora umschrieben. Die Bilder selbst sind mit sicherem Auge erfaßt und technisch vorbildlich fotografiert. Mancher neue Blickwinkel, zunächst ungewohnt, bald aber eindrucksvoll überzeugend, wurde gefunden. Hier wird dem Leser und Betrachter beim nach- und mündenkenden Beschauen deutlich, wie sehr diese modernen Gotteshäuser als kräftige Akzente die fränkische Landschaft mitgestaltet haben und mitformen. – Gediegen ist die Herstellung beider Veröffentlichungen, würdig einer Druckerei Stürtz.
Dr. E. S.

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 65. Jg. 1966. Herausgg. von der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg, in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“. Schmal 4^o. DM 5.80 (für Mitglieder der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte DM 4.50).

In der gewohnten prachtvollen Ausstattung treten die Altfränkischen Bilder nunmehr zum 65. Male vor die interessierte Öffentlichkeit. Nichts haben sie an Gediegenheit der Herstellung und Geschmack der Aufmachung eingebüßt. Unter der Redaktion von Dr. Kurt Eisenmann lieferten Dr. Walter M. Brod, Professor Dr. Max H. von Freeden und Dr. Michel Hofmann die Beiträge, die sich mit der fränkischen Kunst- und Kulturgeschichte befassen: Prunkschrift und Buchschmuck im 18. Jahrhundert / Schloß Greifenstein / Die Rückeroberung Würzburgs am 14. Oktober 1634 / Würzburg 1796 / Schloß Steinbach / Die Schrezheimer Fayence-Madonna / Aus der Werkstatt Tilman Riemenschneiders. – Dies sind die Titel der Beiträge, nüchtern aufgestellt, und doch welch eine Fülle an Stoff, an Inhalt und nicht zuletzt an Bildern! In eingehendem Studium gründlich erarbeitet, mit Sachkunde geschrieben, sind die einzelnen Aufsätze des Heftes mit Genuß zu lesen. Ein besonderes Lob gebührt der Druckerei für die eindrucksvollen Bilder. Erfreulich ist, daß die Wappenveröffentlichung fortgesetzt wurde; diesmal sind es standesherrliche Grafenhäuser: Die Ortenburg, die Pückler- und Limpurg, die Rechteren-Limpurg-Speckfeld und die Schönborn.